



1 Beschluss der Diözesanversammlung vom 2.12.2007

2 **„Spiel nicht mit den Schmuttelkindern ...?!“**

3 *Umgang mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen im BDKJ*

4
5
6 **I. Einleitung:**

7
8 Kinderarmut wird in NRW immer deutlicher gesellschaftliche Realität. So lebt nach dem So-
9 zialbericht 2007 der Landesregierung fast jedes 4. Kind (24,5%) in NRW in einem einkom-
10 mensschwachen Haushalt und ist im Laufe seines Aufwachsens von armutsbedingten Ein-
11 schränkungen betroffen.

12 Kinderarmut und ihre vielfältigen Folgen wirken sich immer konkreter auf die Praxis der Ka-
13 tholischen Kinder- und Jugendarbeit aus.

14 Obwohl sich der BDKJ, im Schwerpunkt auf Diözesanebene, seit Jahren mit dem Thema be-
15 fasst und dabei neben der politischen und theoretischen Auseinandersetzung auch Aktionen
16 gestartet hat und starten wird, zeigen sich auf der unteren Ebene der Verbandsarbeit immer
17 stärkere Auswirkungen.

18 Darauf reagieren bereits Mitgliedsverbände an der Basis und entwickeln dazu Haltungen und
19 Maßnahmen. Da dies noch nicht flächendeckend passiert, fordern wir, dass der BDKJ und
20 seine Mitgliedsverbände auf allen Ebenen diese Realitäten wahrnehmen und sich dazu positi-
21 onieren.

22
23 Darüber hinaus sollen greif- und überprüfbare Handlungsoptionen entwickelt werden:

24
25
26
27 **II. Beschluss**

- 28
29 1. Der BDKJ und seine Mitgliedsverbände integrieren sozial benachteiligte Kinder und
30 Jugendliche aktiv in Aktionen und Maßnahmen.
31
32 2a. In den Verbänden werden in den vorhandenen Ausbildungsstrukturen Angebote
33 geschaffen, die GruppenleiterInnen dazu befähigen, soziale Benachteiligung zu erken-
34 nen und benachteiligte Kinder und Jugendliche in die Mitgliedsverbände zu integrie-
35 ren und zu beteiligen.
36
37 2b. Die Verbände prüfen die Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche, die nicht aus
38 eigenen finanziellen Mitteln an Aktionen und Maßnahmen teilnehmen können, zu
39 integrieren und schaffen wenn nötig Strukturen, diese Kinder und Jugendliche
40 „mitnehmen“ zu können.
41
42 2c. Die KMV tauscht sich über Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Arbeit mit
43 sozial Benachteiligten sowie über Schulungsinhalte für ehrenamtliche MitarbeiterIn-
44 nen zu der Thematik aus. Die Ergebnisse werden zur Information in die Stadt-, Kreis-,
45 Regionalvorständekonferenz gegeben.
46
47 2d. Der BDKJ-Diözesanvorstand erstellt eine Arbeitshilfe, in der er Schulungsunterlagen
48 aus den Verbänden bündelt und weitere Materialien zur Thematik ergänzt.
49

1 3. In der nächsten Diözesanversammlung wird die Umsetzung des Beschlusses in einem
2 eigenen TOP reflektiert.
3
4
5

6 **III. Begründung:**

7
8 Theologisch:
9

10 „Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es
11 kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann.“ (Joh 9,4). Zum Auftrag der Chris-
12 tInnen in der Nachfolge Jesu gehört von Anfang an das Gebot der Nächstenliebe, welches am
13 konkretesten im Einsatz für die Benachteiligten, die Armen und Kranken wahrhaftig wird.
14 Diese Handlungsoption findet sich auch im – vom BDKJ mitarbeiteten – „Pastoralen Rah-
15 menkonzept für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln“ wie-
16 der: „Wir wollen, dass alle jungen Menschen sich als unbedingt angenommen und geliebt
17 erfahren können, unabhängig von jeder Leistung und mit all ihren Schwächen und Fähigkei-
18 ten. Deshalb ist für uns eine wirkliche Begegnung und tätige Solidarität mit ärmeren und be-
19 nachteiligten jungen Menschen unverzichtbar.“ Wirkliche Begegnung kann aber nur gesche-
20 hen, wenn beide Seiten wissen, auf was sie sich einlassen. Dann kann in unserer Arbeit wirk-
21 lich zum Ausdruck kommen, was Joseph Cardijn meint, wenn er sagt, dass diese Jugendlichen
22 „mehr wert (sind) als alles Gold der Welt“.
23
24

25 Soziologisch:

26
27 Laut einer bundesweiten Studie der AWO gibt es verschiedene Dimensionen der Kinderar-
28 mut. Neben der materiellen Armut sind Kinder von kultureller Armut (fehlende Bildung, feh-
29 lende kognitive Fähigkeiten), sozialer Armut (Armut von Sozialkontakten, sozialen Kompe-
30 tenzen) sowie von psychischer und physischer Armut (Gesundheitszustand, körperliche Ent-
31 wicklung) betroffen. Mit allen diesen Aspekten werden LeiterInnen vor Ort in ihrer Arbeit
32 konfrontiert und stoßen dabei an persönliche und fachliche Grenzen.
33

34 Jugendverbandsarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag im Hinblick auf außerschulische Bil-
35 dung. Bildung im o.g. Sinne ist ein wichtiger Bereich, in dem Grundlagen gelegt werden kön-
36 nen, um Menschen aller sozialer Schichten Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Wei-
37 terhin dient sie der Stärkung der Familien und damit dem Kindeswohl überhaupt. Deshalb ist
38 es umso wichtiger und notwendiger, diese oben beschriebene Zielgruppe noch mehr als bisher
39 in die Jugendverbandsarbeit zu integrieren.
40

41 Dies ist nur möglich, wenn ehrenamtliche GruppenleiterInnen in der Arbeit mit sozial Be-
42 nachteiligten geschult und unterstützt werden. Es muss ermöglicht werden, dass sie sowohl
43 durch inhaltliche als auch durch rechtliche Auseinandersetzung Sicherheit in ihrer Arbeit zu
44 erhalten.